

# Eine Tonne Steine geschleppt

## Arbeitseinsatz der Pfadis für das Naturnetz Pfannenstil



Die Pfadfinder bei der Arbeit am Dorfbachtobel.

Foto: zvg

### Am Eingang zum Dorfbachtobel hat sich einiges getan. Dies auch dank einer grossen Gruppe von Pfadfindern.

Im Meilener Anzeiger vom 4. März waren die Veränderungen in der Landschaft bereits angekündigt worden; jetzt sind sie vollzogen. Am meisten fallen sicher die Änderungen am Damm des Zweienbachweiher auf. Sie dienen dem Hochwasserschutz. Etwas weniger springt ins Auge, dass auch in der Umgebung der Borbachhütte viel gearbeitet worden ist.

Im späten Winter wurde zuerst einmal tüchtig geholt, da Sommerflieder und ein dichter Jungwuchs von Eschen die Wiese zu überwuchern drohten. Der Sommerflieder zählt zu den invasiven Neophyten. Er ist bei den Naturschützern unbeliebt, da keine Insekten auf den Pflanzen leben und infolgedessen auch keine Vögel Nahrung auf ihnen

finden. Die erwachsenen Schmetterlinge, die auf den Blüten beobachtet werden können, sind nicht auf diese Nektarquelle angewiesen – ihre Raupen würden auf dem Strauch verhungern. Im Mai ist dann eine artenreiche Blumenwiese angesät und bisher drei Mal gemäht worden. Ein grosser «Chrampf», der in den kommenden Jahren noch oft wiederholt werden muss, bis sich die Grasnarbe gut geschlossen hat. Zur Krönung aller Aufwertungen in dieser einst vergessenen Ecke sind vor kurzem noch drei junge Hochstamm-Obstbäume gepflanzt, alte Stacheldrahtzäune entfernt, Äste zersägt sowie eine Reptilienburg angelegt worden.

Diese Arbeiten wurden durch Pfadfinder geleistet. Eine grosse Gruppe von motivierten Leitern und eine noch grössere Gruppe von Mädchen und Jungen haben sie vollbracht. Da sind

durch Mädchen, welche selber kaum 40 Kilo wiegen, schwere Spaten in den harten Boden getrieben worden. Oder Jungs schnitten Äste auf Höhen ab, die nur kletternd zu erreichen waren.

Auch eine ganze Tonne Steine wurde von Hand oder mit einer Karrette an den Verwendungsort geschleppt. Bezeichnend die selbstverständliche Antwort eines «Pfadi» bezüglich Zweck der Reptilienburg: «Hier hat es Eidechsen und Blindschleichen, ist doch logisch!»

Unterstützt wurden der Naturschutzverein, das Naturnetz und die Pfadis durch Alt-Pfadfinder Felix Meier und seine Firma Biorana. Er hat mit grossem «Gspüüri» drei Obstbäume ausgesucht, deren Früchte später einmal durch die Pfadfinder (oder deren Kinder) ab Baum gegessen werden können.

**(mha)**